

Und nun, verehrte Festgenossen, frage ich noch einmal: dürfen wir ein Fest der Liebe zum Vaterlande feiern? Wir dürfen es nicht nur, wir müssen es feiern, und unser heisser Wunsch kann nur der sein, dass niemand, niemand hinweggehe, ohne dass er sich gestärkt fühlt in seinem sittlichen Willen und seinen sittlichen Kräften. Von dieser sittlichen Stärkung unsers Volkes hängt unsre Zukunft ab. Möge solcher Segen auch auf das heutige Fest gelegt sein. Das walte Gott!

9.

1878. 8. Februar.

Rede in der ersten sächsischen Kammer für Errichtung
eines Staatsgymnasiums in Leipzig.

Meine Herren! Nachdem der für Wurzen hier eingebrachte Antrag für meine Stadt doch immerhin in so wohlwollender Weise begründet worden ist, nachdem der Antrag der Deputation soeben eine so beredte Verteidigung durch den Herrn Staatsminister gefunden hat, könnte ich vielleicht darauf verzichten, überhaupt noch das Wort zu nehmen. Wenn ich trotzdem mir gestatte, ein paar Worte zu sagen, so geschieht es hauptsächlich aus dem Grunde, um das, was der Herr Staatsminister soeben angedeutet hat über die Erfahrungen der letzten Tage, noch etwas weiter zu illustriren.

Meine Herren, wir haben uns bei der jetzigen Anmeldung für die Nikolaischule gefragt, ob es möglich sei, mit den bisherigen Klassen auszukommen, oder ob neue Parallelklassen eingerichtet werden müssen. Wir haben die Frage dahin beantworten müssen, dass wir zur Quinta eine neue Parallelklasse errichteten. Wir haben nämlich für unsre sämtlichen Klassen der Nikolaischule von der Sexta bis zur Prima hinauf bereits Parallelklassen; es ist also die Nikolaischule wohl ihrer Organisation nach ein Gymnasium, ihrem äussern Bestande nach repräsentirt sie aber zwei Gymnasien, und wir sind bereits nun auf dem Punkte angekommen, dass wir auch mit diesen doppelten Parallelen nicht mehr auskommen, sondern dass wir zur Quinta eine neue Parallele kreirt haben, und darnach waren eben die Anmeldungen zur Nikolaischule so zahlreich, dass sie in wenig Tagen geschlossen werden